**Verleevt**

vun Hans-Hinrich Kahrs, in’t nordollenborger Platt överdragen van Rita Kropp

Kai kenn ehr von lütt op an. Se weren al tohoop in de Grundschool wesen un seten sik nu in’n Tog na School faken tegenöver. Af un to snacken se tohoop. As een von sien Klassenkameraden weten wull, of he een nee’e Fründin harr, worr he richtig böös. He nehm em in’n Sweetkasten un boot em een Föör Slääg för so’n Sabbelee an. Steffi weer würklich ene smucke Deern. Un se weer so fründlich, dat he nix op ehr kamen laten wull un Snackeree al lang nich.

As Kai sik enes Daags op de Togfohrt na Huus wedder op sienen Platz setten wull, harr sik dor al annerseen breetmaakt. „Kiek nich as so’n Oss“ sä de Keerl, de twee Klassen över em in de Oberstufe güng. De kau sien Kaugummi hen un her, un Kai stünn de ganze Tiet vör de Bank un keek. „Disse Platz is besett un du schuffst nu in’n Wind“, sä de ut de Oberstufe, dreih sik wedder no Steffi hen un vertell ehr wat van de nee’e Disco.

Kai güng langsam dör den Gang un sett sik denn bi een öllere Fro daal. An’n annern Dag beluur he von wieten, wat dor bi sienen Platz los weer. Een annern Keerl seet dor. An’n nächsten Dag al wedder een annern. All Ogenblick swormen dor frömmde Jungs bi Steffi rüm. Kai güng ehr ut den Weg un jaag achter sien Frünnen an, wenn de em hochnehmen. He weer nich unglücklich verleevt. Keen Stück.

As he een Morgen op den nee’en Fohrplaan keek, snack em mit’n Maal een bekannte Stimm an: „Hallo, Kai“, sä Steffi achter em. „Föhrst du gor nich mehr mit’n Tog?“ „Bün, bün krank wesen“, stöter he över de Schuller un keek gau wedder op den Fohrplaan. „Ochso. Ick heff mi al wunnert, worüm du nich dorweerst. Ick meen, op dienen Platz.“ „Heff … Grippe hatt“, sä he liesen „mit düchtig Kopppien un so“, un arger sik över sien Lögen. „Schöön, dat du wedder op’n Damm büst.“ frei Steffi sik. „Maak’t goot. Ik mött los. Bit morgen, in’n Tog. Ik hool den Platz för di free.“ As Kai sik ümdreih, weer Steffi al meist weg un wink em noch eenmaal to. Bit morgen harr se seggt. Sien Hals weer mit eenmaal as dichtsnöört. Se wull, dat he wedder bi ehr seet. Heet un kolt leep em dat mit eenmaal över’n Puckel. Tohuus overlegg he den helen Namiddag, wat he mit ehr snacken schull. Un wenn he blots dor an dach, dat Steffi em in de Oogen kieken dee, sweev he un föhl sik doch, as wenn he krank weer. An’n annern Morgen bruuk he in de Baadstuuv düütlich länger. Alleen för de Haar mehr as fief Minuten. Un ok dat Tüügutsöken duur solang, dat he meist to laat ut’n Huus keem. Op’n Bahnhoff versteek he sik, dat se em nich all op’n Bahnstieg bemöten dee. As de Schaffner de Fleut in’n Mund nehm, sprung he noch gau in den Tog. Of se överhaupt dor weer? Sien Hart pucker bit to’n Hals. Dor stünn se op, lach, as se em seeg un wink em van wieten to. He nehm den Arm unseker hooch, beweeg em een poor Maal hen un her un güng mit weeke Knee op sienen Platz to. Langsam sett he sik bi ehr tegenöver daal. „Moin, Kai, moi, dat du dor büst.“ lach se em fründlich an. „Moin, Steffi“, anter he un keek ehr blots een korten Moment lang in de Ogen. „Ik bün froh, dat du hier sittst un nich een von de annern Glattsnackers“, strahl se em an. Kai slook een Tuur dröög daal un sweeg still. „Weest du, dat is mi eenfack to blöd, wenn ik mi ’s morrns al so’n Gesabbel anhören schall, wat för coole Mackers se sünd.“ „Dat geiht mi ok so“, sä Kai mehr för sik. „*Een* slimmer as de anner“, reeg se sik op „Dor hett mi richtig wat fehlt, as du krank weerst.“. Steffi vertell un bald weer’t so as jümmers. Se snacken un marken gor nich, dat de Tog holen dee. Op den Weg na de School güngen se jümmers noch tegeneenanner her un vertellen.

*faken* – oft; *tohoop* – zusammen; *Föör* – Fuder, Wagenladung; *Slääg* – Schläge; *annerseen* *(gelesen: anners-een)* – jemand anderes *(wörtl.:* anders einer); *Oss* – Ochse; *du schuffst nu in’n Wind* – du haust jetzt hier ab; *gau* – schnell; *Tüügutsöken* – Aussuchen der Kleidung (*wörtl.:* Zeugaussuchen); *laat* – spät; sluuk een Tuur dröög daal – schluckt einmal trocken; *blangen­eenanner* – nebeneinander